

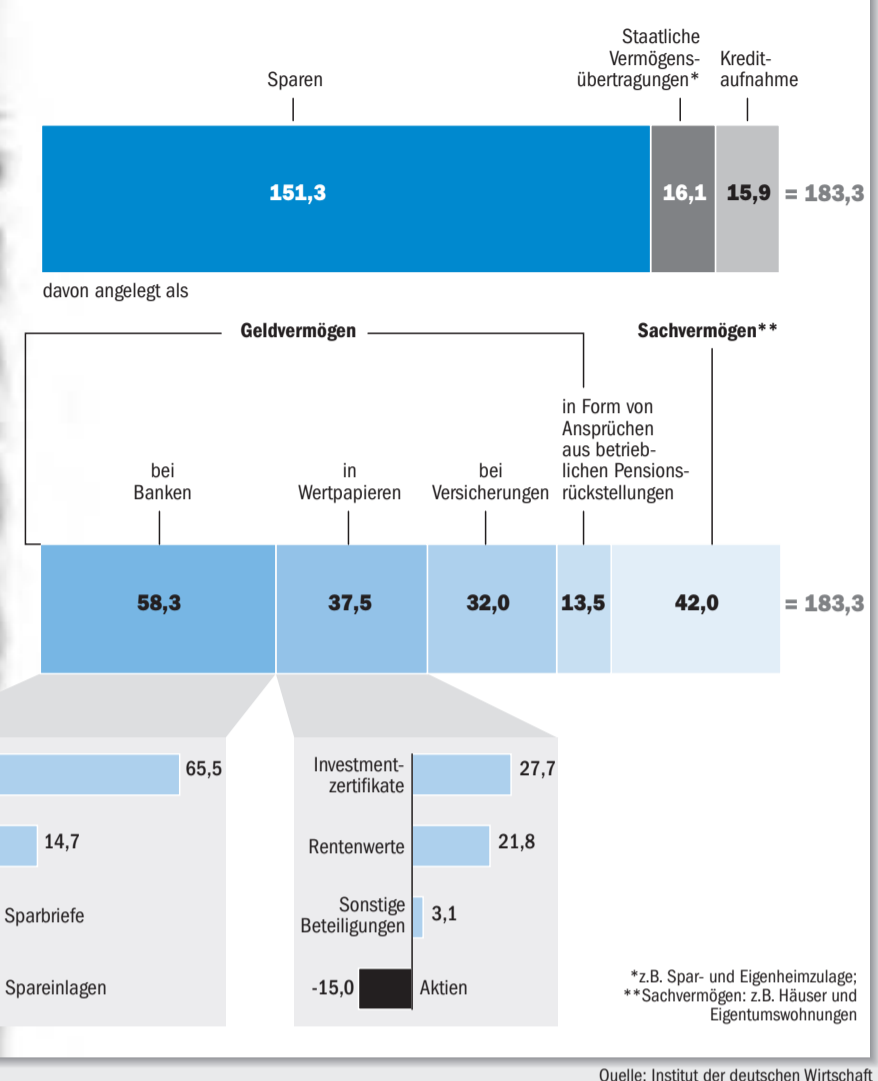
Die richtige Geldanlage ist für viele Sparer ein **Buch mit sieben Siegeln** – Um eine vernünftige Struktur in die **eigenen Finanzen** zu bekommen, bietet DIE WELT in Zusammenarbeit mit der DAB Bank einen kostenlosen **Depot-Check** an



Die Deutschen haben ihr Kapital oft nicht im Blick



Neu gebildete Vermögen der privaten Haushalte in Deutschland
im Jahr 2003 in Mrd. Euro, gesamt: 183,3 Mrd. Euro



Der Aufbau des Vermögens überfordert viele Anleger

Privaten Investoren fehlt häufig der Überblick über ihre Finanzen – Der Rat von Experten hilft, Ordnung ins Depot zu bringen

VON NANDO SOMMERFELDT

Viele deutsche Anleger halten es immer noch mit der Strategie von Börsenaltmeister André Kostolany. Seine „Kaufen und Halten“-Strategie haben zahlreiche Privatinvestoren aufs Tiefste verinnerlicht. Mit schwerwiegenden Folgen, denn die Zeiten in denen man sein Depot ohne große Mühe verwalten konnte, sind vorbei. „Buy and hold is old“, bringt es Michael Reuss auf den Punkt. Er ist Vermögensverwalter bei Huber Reuss & Kollegen, und hat täglich damit zu tun, Investorendepots von dieser Anlagemethodik zu befreien. Das ist auch nötig, denn der falsche Umgang mit der eigenen Geldanlage kostet den Privatanleger jedes Jahr wertvolle Renditepunkte.

DEPOTCHECK
Clever anlegen 2005
DIE WELT DAB bank

Da viele Privatanleger bei der Strukturierung ihres Depots oft überfordert sind, führt die WELT in Zusammenarbeit mit der DAB Bank die Aktion „Depot-Check“ durch. Dabei nimmt der interessierte Leser zuerst Kontakt mit der DAB Bank auf (siehe Kasten). Danach beginnt die Suche nach einem geeigneten Vermögensverwalter in der Umgebung. An der Aktion be-

teiligen sich insgesamt 32 Vermögensprofis aus dem ganzen Land. Alle Vermögensverwalter besitzen eine Zulassung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin). Ein Vermögensverwalter in Ihrer Nähe wird dann mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen persönlichen Termin zu vereinbaren.

Im Zentrum des Depot-Checks steht dann das Gespräch mit einem Vermögen der Leser bekommt er anschließend schriftlich dokumentiert. Wie wichtig eine solche Hilfestellung sein kann, zeigt die Praxis. „Der Privatanleger hat fast nie den Blick auf sein gesamtes Depot“, weist Reuss auf einen weit verbreiteten Fehler hin. Die Aufmerksamkeit ist häufig nur produktbezogen. Nach dem Motto: Es gibt dort eine interessante Aktie, oder ein renditeträchtiges Zertifikat in

das ich investieren muß. „Anleger springen immer wieder auf Investmenttrends auf, und vergessen dabei die Asset Allokation“, sagt Reuss.

Und selbst wenn man sein gesamtes Depot im Blick hat, ist die Risikostreuung oft nur sporadisch vorhanden. „Ein weit verbreiteter Fehler ist der Irrglaube diversifiziert investiert zu sein. Doch wenn jemand Anteile an einem Deutschland-, Europa- und weltweit an-

legenden Fonds hat, ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß er damit über zwei oder drei Portfolios beispielsweise in Siemens investiert ist. Und das sollte unbedingt vermieden werden“, erklärt Stefan Wallrich, von Wallrich Asset Management. Dazu komme, daß viele Anleger ihre Lieblingsbranchen oder Anlageklassen haben, in denen sie zum Teil sogar unbewußt überinvestiert sind. Ein gutes Beispiel für dieses Verhalten sind An-

leihen. Viele Investoren sind nach dem Börsencrash in festverzinsliche Anlagen geflüchtet und haben ihre Depots dem inzwischen neuen Kapitalmarktfeld nicht angepaßt. Folge: Die Chance auf höhere Kursgewinne war von Beginn an nicht gegeben. Sehr oft ist dem Anleger auch gar nicht bewußt, welchen Umfang sein Vermögen hat. „Auf die Frage nach den Depot-Positionen vergessen viele ihre Immobilien oder Ver-

sicherungen zum Vermögen dazu zu zählen. Dabei machen diese Positionen oft den größten Teil des Depots aus“, erklärt Markus Kiefer, Sprecher der DAB Bank.

Doch damit ist die Liste der gängigsten Fehler noch lange nicht abgearbeitet. „Viele Privatanleger halten nach wie vor zu lange an ihren Verlustpositionen fest“, weiß Vermögensverwalter Reuss. „Das Eingeständnis, daß eine Anlage schlecht und falsch war, ist selten zu beobachten. Hier ist der Privatanleger schlicht überfordert.“ Ein anderes Phänomen in dem sich ebenfalls viele Privatinvestoren wiederfinden dürften: In positiven Zeiten schauen Anleger mehrmals wöchentlich in ihr Depot. Läuft es dagegen nicht so gut, wird die Realität sehr oft ignoriert und damit auch die Entwicklung des Depots.

Dabei geht es um viel Geld. Doch während sich unsere Gesellschaft ständig auf der Jagd nach dem nächsten Schnäppchen im Supermarkt befindet, werden finanziellen Entscheidungen, die Tausende Euro kosten können, unverständlich auf die lange Bank geschoben.

Deshalb: Wer sein Vermögen dem Depot-Check von WELT und DAB Bank unterziehen möchte, hat dazu bis zum 31. März die Gelegenheit. Der nebenstehende Kasten verrät, wie es funktioniert.

So funktioniert der Depot-Check

Ihre Anmeldung oder Ihre Depotunterlagen auch per Fax an die DAB Bank senden: 089/500 68 988. **Postweg:** Damit die Unterlagen richtig ankommen, ist wichtig, in der Adresse das Stichwort „Depot-Check WELT“ zu erwähnen. Die Anschrift lautet dann: DAB Bank Stichwort: „Depot-Check WELT“ Landsberger Straße 428, 81241 München. Wichtig ist, daß der Leser gegenüber der DAB Bank seine genauen Kontaktangaben (bitte auch die Telefonnummer) mitteilt, damit der Vermögensverwalter mit Ihnen innerhalb von zehn Tagen Kontakt aufnehmen kann. Die Aktion beginnt mit dem heutigen Tag und endet am 31. März. Alle Interessenten, die

sich bis dahin bei der DAB Bank gemeldet haben, bekommen in jedem Fall einen umfassenden Depot-Check. Alle Teilnehmer können sich darauf verlassen, daß ihre Informationen von einer Bank und damit absolut vertraulich behandelt werden. In allen Fällen werden die Daten von der DAB Bank lediglich und ausschließlich an den zuständigen Vermögensverwalter weitergeleitet. Die Daten werden von der DAB Bank nur im Rahmen der Aktion verwendet und gespeichert. Der zuständige Vermögensverwalter wird sich spätestens innerhalb von zehn Werktagen telefonisch bei Ihnen melden, um weitere Details und einen Termin abzusprechen. nan

Recht auf Arbeitslosengeld trotz verspäteter Mitteilung

Wer sich nicht unmittelbar nach Erhalt seiner Kündigung arbeitslos meldet, muß trotzdem nicht zwingend ein gekürztes Arbeitslosengeld in Kauf nehmen. Das hat das Düsseldorf Sozialgericht entschieden. Es gab damit der Klage eines gekündigten Arbeitnehmers statt, der sich am ersten Tag nach dem Ende der Beschäftigung arbeitslos gemeldet hatte und nicht direkt nach der fünf Wochen zuvor ausgesprochenen Kündigung (Az.: S/AL169/04). Dies hatte die alte gesetzliche Regelung vorgesehen. Weder der Arbeitgeber, noch die Bundesagentur für Arbeit hätten über die neue Gesetzeslage hinreichend informiert, kritisierte das Gericht. Auch die entsprechende Formulierung im „Hartz-III“-Gesetzespaket sei unklar und widersprüchlich. Dem Arbeitslosen könne somit keine Fahrlässigkeit vorgeworfen werden. dpa

Reparaturkostensersatz für Unfallautos wird eingeschränkt

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat den Reparaturkostensersatz für Unfallautos begrenzt. Wer nach einem unverschuldeten Unfall sein Auto selbst einigermaßen instand setzte, habe keinen Anspruch auf Erstattung von Kosten, die den Wiederbeschaffungswert des Autos übersteigen, heißt es in einem jetzt in Karlsruhe verkündeten Urteil. Nach geltender Rechtsprechung könnten zwar Reparaturkosten von bis zu 30 Prozent über dem Wiederbeschaffungswert verlangt werden. Doch dies gilt laut Urteil nur, wenn die Reparaturen „fachgerecht“ und auf Grundlage eines Gutachtens durchgeführt werden. Wird das Auto nur teilweise oder nicht fachgerecht repariert, sei nur der Wiederbeschaffungswert des Autos abzüglich seines Restwertes zu erstatten (AZ: VI ZR 70/04). AFP

Zerstörte Banknoten sind nicht wertlos

Beschädigte, zerrissene, angebrannte oder verfärbte Banknoten sind nicht zwangsläufig wertlos. Die Deutsche Bundesbank ersetzt das Geld in der Regel, noch dazu kostenlos. Darauf macht der Bundesverband deutscher Banken aufmerksam. Das gelte nicht nur für Euro-Geldscheine, sondern auch für ehemalige D-Mark-Noten. Voraussetzung ist jedoch, daß der Eigentümer mehr als die Hälfte des Geldscheins einreicht. Kann er das nicht, muß er nachweisen, daß die fehlende Hälfte oder der größere Teil der Banknote vernichtet wurde. Es empfiehlt sich, alle Reste des Scheins und seien sie noch so klein oder zerstört – einzusammeln, zu verpacken und einzureichen. DW

Zweitwohnungssteuer sollte widersprochen werden

Immer mehr Städte erheben inzwischen eine Zweitwohnungssteuer von Bürgern, die eine Zweit- oder Ferienwohnung besitzen. Bei Wohnungen, die aus beruflichen Gründen angemietet werden, ist die Rechtmäßigkeit einer solchen Steuer jedoch strittig. Inzwischen sind in dieser Frage zwei Verfassungsbeschwerden beim Bundesverfassungsgericht anhängig (1 BVR 1232/00 und 1 BVR 2627/03). Damit soll eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes überprüft werden, daß die Erhebung einer Zweitwohnungssteuer auch bei beruflich genutzten Wohnungen für zulässig gehalten wurde (BVerwG-Urteil vom 12.4.2000, 11 C 12.99). Wer aus beruflichen Gründen eine Zweitwohnung unterhält, sollte deshalb gegen den Steuerbescheid der Kommune Widerspruch einlegen und sich unter Hinweis auf die anhängigen Verfassungsbeschwerden mit einem Ruhenlassen einverstanden erklären, rät Peter Kauth von Steuerrat24.de: „So bleiben die Rechte gewahrt, falls die Verfassungshüter die Erhebung der Steuer als rechtswidrig beurteilen.“ tex.

Zertifikate sind die idealen Depot-Optimierer

Egal ob Aktien, Fonds oder Anleihen – strukturierte Produkte bieten reizvolle Möglichkeiten für mehr Sicherheit oder bessere Performance

VON RALF ANDRESS

Sehr lange waren Zertifikate und andere Finanzderivate als hochspekulative Zockerpapiere verschrien. Für einen Teil der Produkte trifft dies auch zu. Zum Beispiel die so genannten „Knock-Outs“, die mit einem Hebeleffekt von 20 oder 30 auf kleine Bewegungen des Dax setzen, um binnen kürzester Zeit hohe zweistellige Gewinne zu erzielen. Doch dies ist nur ein kleiner Ausschnitt und gar nicht so bedeutsamer Teil des Derivatemarktes. Das zeigen die in der vergangenen Woche von sechs der größten Anbieter präsentierten Zahlen zu den bevorzugten Anlagefeldern von Zertifikatekäufern. Weit über 90 Prozent des investierten Geldes steckt demnach nicht in spekulativen Hebelpapieren, sondern in Anlagezertifikaten, bei denen sich der überwiegende Teil auf Papiere mit Vollgarantie oder zumindest mit abgeregtem Aktienrisiko konzentriert.

Kursverluste am Aktienmarkt bis zu einem bestimmten Niveau ohne Auswirkung bleiben. Gleichzeitig ermöglicht dieser Zertifikate-Typ hohe Renditen falls die abgebildete Aktie auf der Stelle tritt, ohne daß dies mit einer Einschränkung der Kurschancen verbunden wäre. Immer mehr Anleger nutzen dieses besondere Profil um ihre Aktienbestände zumindest vorübergehend umzuwandeln, ohne sich dabei von ihrem favorisierten Unternehmen zu trennen. Sinn macht das allemal, denn im schlimmsten aller Fälle bekommt der Anleger

am Ende der Laufzeit die Aktien zurück, die er auch vorher schon im Depot hatte.

Das gilt auch für andere derzeit sehr attraktive Produkttypen, wie Sprint- oder Outperformance-Zertifikate. Ihr Reiz besteht darin, daß sie den Aktienkursgewinnen zu-

sätzlichen Schub verleihen, wobei auch hier das Risiko darauf beschränkt bleibt, am Ende die anfängliche Aktienposition wieder zurückzubekommen. Der entscheidende Unterschied zwischen beiden Typen besteht darin, daß beim Sprint-Zertifikat die Aufbesserung der Kurs-Performance nur bis zu einem vorab definierten Maximalkurs funktioniert, während bei Outperformance-Zertifikaten die überdurchschnittliche Teilhabe an Kursgewinnen unbeschränkt ist. Dafür ist der Outperformance-Multiplikator in der Regel niedriger als beim Sprint-Zertifikate, bei dem jeder gewonnene Euro doppelt zählt.

Aber Zertifikate leisten nicht nur im Aktiensegment wertvolle Dienste. Quanto-Zertifikate helfen beim Ausgleich von Währungsrisiken, da sie eine Versicherung gegen Wertschwankungen am Devisenmarkt enthalten. Und über Rohstoff-Zertifikate, deren Wert sich immer am jeweiligen Preis für Gold, Rohöl oder anderen Grundstoffen orientiert, ist die einfache und komfortable Depoteinbindung einer ganz neuen Anlageklasse möglich geworden.

Aber auch für das Anleihe- und Zinssegment bietet der Zertifikatemarkt eine Vielzahl von Optimierungsmöglichkeiten. Sehr beliebt ist beispielsweise der Einsatz von Discount-Zertifikaten mit sehr niedrig angesetzten Kappungsgrenzen. Diese Kappungsgrenzen werden Cap genannt und zeigen an, mit welcher Rückzahlung der Anleger bei Fälligkeit maximal rechnen kann und wie weit etwa der Dax fallen darf, bevor es zu Kapitaleinbußen kommt. Mit sehr tief angesetzten Kappungsschwellen kann folglich das Risiko stark herabgesetzt werden und es sind Renditen möglich, die in etwa denen von Bundesanleihen entsprechen. Allerdings bleiben diese beim Zertifikat bei entsprechender langer Laufzeit (mehr als zwölf Monate) steuerfrei.

Aber auch der direkte Zugriff auf hohe Auslandszinsen ist möglich, wenn auch ohne den genannten Steuervorteil. Die ABN Amro bietet für diverse Fremdwährungen Zinszertifikate an, bei denen die in dem entsprechenden Währungsraum üblichen Tagesgeldsätze täglich berechnet werden. Und auch dies kann über jedes herkömmliche Wertpapierdepot abgewickelt werden.

Aber auch für das Anleihe- und Zinssegment bietet der Zertifikatemarkt eine Vielzahl von Optimierungsmöglichkeiten. Sehr beliebt ist beispielsweise der Einsatz von Discount-Zertifikaten mit sehr niedrig angesetzten Kappungsgrenzen. Diese Kappungsgrenzen werden Cap genannt und zeigen an, mit welcher Rückzahlung der Anleger bei Fälligkeit maximal rechnen kann und wie weit etwa der Dax fallen darf, bevor es zu Kapitaleinbußen kommt. Mit sehr tief angesetzten Kappungsschwellen kann folglich das Risiko stark herabgesetzt werden und es sind Renditen möglich, die in etwa denen von Bundesanleihen entsprechen. Allerdings bleiben diese beim Zertifikat bei entsprechender langer Laufzeit (mehr als zwölf Monate) steuerfrei.

Für jede Anlageform gibt es eine Alternative

Zertifikatentyp	Alternative zu...	Funktion im Depot	Angebot	Besonderheiten
Index-Tracker	Fonds	Grundsockel	Aktien- und Anleiheindizes Rohstoffe	mit / ohne Währungssicherung
Discount-Zertifikat	Einzelaktien	Risikooptimierung	Aktien, Indizes, Rohstoffe	Renditechance im Seitwärtsmarkt als Rolling-Produkt auch ohne Laufzeitbeschränkung
	Geldmarkt / Anleihen	Steueroptimierung	Indizes	gilt nur für Zertifikate mit sehr niedrigem „Cap“
Bonus-Zertifikat	Einzelaktien, Fonds	Risikooptimierung	Aktien, Indizes	hohe Seitwärtsrenditen
Sprint-Zertifikat	Einzelaktien	Chancenoptimierung	Aktien, Indizes	höhere Erträge bei moderaten Kursgewinnen
Zins-Zertifikat	Fremdwährungskonto Geldmarkt	Devisen-Diversifikation	diverse Fremdwährungen	tägliche Verrechnung der Zinsen
Garantie-Zertifikat	Geldmarkt / Sparbuch	Kapitalerhalt	diverse Strukturen	Steuerpflicht; zum Teil sehr komplexe Strukturen
Rainbow-Zertifikat	Fonds	Komplett-Depot	Aktien, Anleihen, Rohstoffe	nachträgliche Optimierung der Depotgewichtung

Quelle: eigene Recherche